„Gesetz" Gottes, — denn diese Frage wäre unbedingt zu bejahen! Sondern als in einem Staatswesen tatsächlich erfüllbare Aufgabe. Alle Versuche, eine „Politik aus dem Glauben zu gestalten, sind in der Geschichte gescheitert. Die Versuche auf völkischer Grundlage ebenso wie die auf übervölkischer. Sie scheitern entweder wie die Guarani-Republik der Patres S. J. in Paraguay an den andersgerichteten Willen der Nachbarn, die über brutale Mittel der Gewalt verfügten, oder an den Geschichts-„Gesetzen" des schöpferischen Selbstzerwürfnisses des kulturellen Prozesses.

Um mit Joseph Bernhart zu sprechen: Entweder kommt ein reiner, freier Wert in unserem Falle: Die „Politik aus dem Glauben" mit entgegenstrebendem Stoffe ins Gemenge und verliert dadurch immer mehr von seiner Ursprünglichkeit, oder der Widersacher der sich verwirklichenden Idee wird aus dem eigenen Schoße hervorgebracht. Die Dinge haben eben gleichsam ihre eigene Logik, unbekümmert um die Menschen, die sie erzeugt haben! Wir fragen: Ist diese Tragik unausweichlich? Der christliche Optimist wird der bisherigen Geschichtserfahrung zum Trotz die Frage verneinen. Er glaubt an den allmählichen Fortschritt, an die einstige Verwirklichung seiner Ideale durch den Menschen und im Verlaufe der Weltgeschichte. Der christliche Realist dagegen sieht die Größe der Bedrohung. Nur eine andere, von Gott selbst herbeigeführte Weltzeit — die Schöpfung des neuen Himmels und der neuen Erde — wird in dieser Sicht die Verwirklichung des Ideals möglich machen.

Wir werfen das Problem nur auf, ohne es zu beantworten. Ein näheres Eingehen darauf würde den gezogenen Rahmen sprengen. Das christliche Denken läuft hier ohne Zweifel auf eine Antinomie hinaus. Der deutsche Ritterorden dachte optimistisch: er glaubte an die Möglichkeit der Verwirklichung des Gottesstaates in dieser Weltzeit und durch den (christusgläubigen) Menschen. Ohne diesen Optimismus wäre sein Werk nicht zu verstehen. Die Ursache dieses christlichen Optimismus in der Politik des deutschen Ritterordens liegt vielleicht in der engen geistigen Verbindung des deutschen Ritterordens mit der deutschen Mystik. Das klingt zunächst paradox. Beim näheren Zusehen aber erkennen wir die Zusammenhänge. Hofmann geht in seinen „Studien über das religiöse Leben der Ordensritter auf Grund ihrer Dichtung" (Frankfurt 1925) von der deutschen Mystik aus. Gottfried Kunze schließt sich dieser Zusammenschau an. Wir wollen dabei nicht jede seiner Formulierungen auf die Goldwaage legen. Der Satz der Mystik bei Meister Eckehart, daß Gott nicht ohne den Menschen sein kann (?? sein will, wäre m. E. besser formuliert! Der Verfasser) begründet notwendig die innerweltliche Frömmigkeit und die konsequente Diesseitsbezogenheit jeden religiösen Inhaltes". „Auch die Mystik schwebt in der Spannung zwischen Gott und Mensch, die beide einander bedürfen (!), und überwindet in sich die Diesseitsgläubigkeit und die einseitige Sehnsucht nach einem Jenseits, indem sie beide in sich umspannt." „Gott ist die Kreatur geworden, und die Kreatur ist vergottet." Das „Büchlein vom vollkommenen Leben" *) wird von Kunze als Beweis bzw. Beispiel herangezogen. — Wir sind in vielen Einzelheiten anderer Meinung als Kunze, gegen dessen Auslegung wir vor allem zweierlei einwenden: erstens versteht er die „Deutsch Theologia" in ihrer Lehre von Kreatur und Sünde usw. allzu „modern", d. h. zu sehr von der dialektischen Theologie her; zum andern sieht Kunze den Gottesbegriff der „Deutsch Theologia" vielleicht doch zu stark im Lichte etwa der A. Rosenbergschen Eckart-Auffassung. Für das letztere führen wir aus Kunzes Schrift z. B. noch an: „Der Gott, der nur Wesen und kein Werk ist, kann nicht alles sein; es muß noch etwas darüberliegen, aus dem beide hervorgegangen sind".

Jedoch trotz mancher Einwände im einzelnen scheint G. Kunze mit seiner entscheidenden These recht zu haben. Aus dem Erlebnis der Mystik: Der Mensch wird in seiner Kreatürlichkeit ganz ernst genommen; aber Gott ist Kreatur geworden, und die Kreatur ist vergottet; Es geht um Christus, den Gottmenschen; — erklärt sich die schöpferische Synthese von Glaube und Politik im Deutschen Ritterorden, oder noch allgemeiner gesagt: Die Vereinigung der höchsten Lebensbejahung und der völligen Weltabgewandtheit, Christentum und Deutschtum, Gebet und Arbeit, Liebe und Kampf, himmlische und irdische Ritterschaft waren in diesem Orden vereinigt. Der Vereinigung dieser Gegensätze verdankt der deutsche Ritterorden seine politische Leistung in der Geschichte unseres Volkes.

Literatur: Gottfried Kunze, Glaube und Politik (93 S., 2,50) Jena Eugen Diederichs. — Hermann Sauer, Abendländische Entscheidung (Arischer Mythus und christliche Wirklichkeit) 778 S. Leipzig C. H. Hinrichs.

*) Vergl. Der Frankfurter (Ency Deutsch Theologia) herausgegeben von Willo Uhl. Bonn 1926.

P.: „Freut mich, Herr Seiffert, Sie mal wieder selber hier zu sehen. Wie geht es Ihnen?"

S.: „Gut und schlecht zugleich."

P.: „Wieso? Ich habe doch gehört, daß Sie den großen Auftrag bekommen sollen. Das ist doch ein Erfolg für Sie."

S.: „Das mit dem Auftrag stimmt. Aber ich werde ihn leider gar nicht übernehmen können, Mir fehlt das Betriebskapital zu einer solchen Sache."

P.: „Na, da wird doch ein Weg zu finden sein. Sie arbeiten ja seit Jahren mit unserer Bank, und wir wissen doch aus Ihren Umsätzen, daß Sie gut sind. Da kann man schon über einen Kredit reden. Schließlich haben die Banken doch die Aufgabe, gesunden Unternehmungen mit Kredit zu helfen."

S.: „Sie wollen mir helfen?"

P.: „Warum nicht? Wenn Sie als gesundes Unternehmen mit einer Bank zusammenarbeiten, dann steht sie Ihnen auch mit Rat und Tat zur Seite."

*

Die Bank gibt Deinem gesunden Unternehmen Kredit.

•

Die Bank steht Dir in allen Fragen des Wirtschaftslebens zur Seite.

•

Die Bank gewährleistet die schnelle Abwicklung aller Geldgeschäfte.

•

Die Bank berät Dich bei der Anlage Deines Kapitals.

•

Die Bank verbürgt die Sicherheit Deines Eigentums.

•

Vertrau Deiner Bank und Deinem Bankier

DIE BANK IST DEIN FREUND

Dresden

Aenderungen im Reisezugverkehr

Wie die Reichsbahndirektion Dresden mitteilt, wird am Sonnabend, Sonntag und Montag im Reisezugverkehr nach dem gewöhnlichen Werktagsfahrplan gefahren. Es fallen also alle Sonntagszüge weg, ebenso auch die in den Kursbüchern mit v. S. und n. S. bezeichneten Züge. Der nur werktags verkehrende Fernschnelltriebwagen von Dresden nach Hamburg und zurück verkehrt aber diesen Sonntag nicht. Für Züge, die ausschließlich dem Berufsverkehr dienen, bleiben besondere örtliche Regelungen vorbehalten. Der neue Aussichtstriebwagen der Reichsbahndirektion stellt von Montag ab bis auf weiteres seine Fahrten ein.

: **Russo an Obergruppenführer Schepmann.** Der Generalstabschef der Faschistischen Miliz sandte an Obergruppenführer Schepmann folgendes Telegramm: „Ich danke Ihnen innigst für das herzliche Telegramm, welches Sie mir bei Ihrer Abreise von Italien übersandt haben und möchte Ihnen nochmals versichern, daß die Miliz Ihren willkommenen Besuch stets in lebhafter Erinnerung behalten wird. Luigi Russo."

: **Die Vorträge von Pater Saft,** die anläßlich des 200jährigen Jubiläums der Grundsteinlegung der Hofkirche begonnen worden sind, werden bis auf weiteres verschoben. Insbesondere fallen die für 27. August geplante Besichtigung des Inneren kath. Friedhofes in der Friedrichstadt und die für 10. September angesetzte Fahrt nach Hubertusburg aus.

: **80. Geburtstag.** Kesselschmied Hermann Anders, Liebstädter Straße 17, vollendet am 30. August d. J. seinen 80. Geburtstag. Herr Anders ist seit über 40 Jahren Mitglied des kath. Gesellenvereins und erfreut sich noch körperlicher Gesundheit und geistiger Rüstigkeit. Wir sprechen Herrn Anders, der seit langen Jahren Bezieher der Sächsischen Volkszeitung ist, zu seinem 80. Geburtstag unsere herzlichsten Glückwünsche aus!

: **Freibankfleisch-Verkauf.** In der Woche vom 28. August bis 3. September 1939 ist der Verkauf in den nachstehenden Verkaufsstellen zu folgenden Zeiten vorgesehen: in der Markthalle Antonsplatz und der Neustädter Markthalle Mittwoch und Freitag, den 30. August und 1. September, in den Verkaufsstellen Herbertstraße 2 und Kreuzerstraße 9 Sonnabend, den 2. September.

Dresdner amtliche Bekanntmachungen

Nachlaß-Versteigerung. Mittwoch, den 30. August 1939, von 8.30 Uhr ab, werden in der Nachlaßverwertungsstelle, Scheunenhofstraße 4, Erdg., Ecke Dammweg, aus Nachlässen stammende Sachen öffentlich gegen Barzahlung versteigert, u. a.: Schränke, Vertikos, 1 Schreibsekretär, 1 Schreibtisch, 1 Schreibkommode, 3 Friseurstühle, Polster- und Schulbänke, 1 Damenrad, 1 Posten Graveurmaschinen und -werkzeug, Spiegel, Uhren, Geschirr u. a. Besichtigung Mittwoch ab 7.30 Uhr.

Neue Verbraucher-Richtpreise

Die Preisfestsetzungskommission beim Regierungspräsidenten zu Dresden-Bautzen hat mit Wirkung vom 28. August 1939 folgende Verbraucher-Richtpreise festgesetzt:

	Beim Verkauf ab Kleinhändler bzw. Laden je ½ kg	Beim Verkauf ab Erzeuger je ½ kg
Rotkohl	10 Pf.	6 Pf.
Karotten, lose	7 Pf.	5 Pf.
Buschbohnen, grüne	14 Pf.	10 Pf.
Wachsbohnen	20 Pf.	15 Pf.
Stangenbohnen	20 Pf.	15 Pf.
Tomaten, sächsische	31 Pf.	18 Pf.
Frühbirnen	25 Pf.	18 Pf.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Aussteller in jedem Falle neben dem Preis und der Gewichtseinheit auch das Ursprungsgebiet und die Güteklasse der einzelnen Ware zu vermerken hat. — Die vorstehenden Preise sind so festgelegt, daß sie volkswirtschaftlich gerechtfertigt sind. Die tatsächlichen Warenpreise haben sich daher grundsätzlich diesen Richtpreisen anzupassen. Höhere Preise sind nur in begründeten Ausnahmefällen und auf Grund ordnungsgemäßer Kalkulation zulässig.

Dresdner Lichtspiele

Universum: „Die Geliebte".

Berlin um 1910... Bei einem Ausflug auf der Spree rettet der Oberleutnant von Warp die schöne Therese Slesina vor dem Ertrinken. Die beiden jungen Leute finden Gefallen aneinander, wehren sich erst ein wenig gegen ihre Liebe, erleben endlich das ganz große Glück. Schon will Warp seinen Abschied nehmen, um die Geliebte heiraten zu können — da treten Mißverständnisse zwischen die beiden. Ein Kamerad Warps taucht auf, der früher Therese nahegestanden hat. Warp glaubt sich belogen. Und Therese, um dem Geliebten zu beweisen, daß sie ihn allein geliebt hat, faßt einen verzweifelten Entschluß. In dunklen Akkorden klingt das Idyll, das so reizend und heiter begann, aus.

Gerhard Lamprecht hat mit dem Film ein Meisterstück seiner oft bewährten Regiekunst geliefert. Liebesszenen von großer Schönheit, hingehaucht wie zarte Pastellbilder, geben dem Film eine eigene Schönheit. Dazu kommt der Reiz des historischen Kostüms: Die Damen in Riesenhüten und langen Schleppen, die Herren in engen Hosen und steifem „Bibi"... Wir promenieren in der Lindenpassage, bummeln im Tiergarten, trinken Kaffee „unter den Zelten", sind Gast bei der Spring-Konkurrenz der Gardeoffiziere... Viktoria von Ballasko und Willy Fritsch sind ein wohlgewähltes Liebespaar. Grethe Weiser als hesse Berlinerin bringt die Kontrastlichter des kaltschnäuzigen Humors in die getragene Melodie der Gesamthandlung. Paul Bildt als Onkel Thereses, Geschäftsmann Alt-Berliner Art, zeichnet ein besonders fein gelungenes Charakterbild. Karl Martell, Erich Fiedler, Paul Otto formen gute Offiziersprofile. Werner Stock ist ein allen Situationen gewachsener Offiziersbursche. — Den mit sicherer Hand gesetzten Dialog verdankt man Walther von Hollander, die interessanten architektonischen Prospekte des Berlin von einst Max Mellin. Kurt Schröder hat eine stilgerechte, ebenfalls mit historischen Motiven wirkende musikalische Bearbeitung geschaffen. — Ein als Kunstwerk in sich geschlossener, wertvoller Film.

Dr. Gerhard Deszczyk.

Theater-Wochenspielpläne

Sächsische Staatstheater. Opernhaus: Bis mit 2. September geschlossen. Sonntag, 3. September: Außer Anrecht: Tannhäuser (6½); Montag, 4. September: Außer Anrecht: Der Freischütz (7½). — Schauspielhaus: Sonntag, 27. August: Außer Anrecht: Ein Sommernachtstraum (7½); Montag, 28. August: Anrecht A: Iphigenie auf Tauris (8); Dienstag, 29. August: Anrecht A: Isabella von Spanien (8); Mittwoch, 30. August: Anrecht A: Neu einstudiert: Viel Lärm um nichts (8); Donnerstag, 31. August: Außer Anrecht: Schneider Wibbel (8); Freitag, 1. September: Außer Anrecht: Viel Lärm um nichts (8); Sonnabend, 2. September: Anrecht A: Des Meeres und der Liebe Wellen (8); Sonntag, 3. September: Außer Anrecht: Viel Lärm um nichts (7½); Montag, 4. September: Anrecht B: Kitty (8).

Komödienhaus Dresden. Montag, 28., und Dienstag, 29. August, Gastspiel Rotraut Richter: Krach im Hinterhaus (8¼); Mittwoch, 30., und Donnerstag, 31. August, geschlossen; von Freitag, 1., bis Montag, 4. September, allabendlich 8¼: Duschenka.

Centraltheater Dresden. Allabendlich 20.15 Uhr, Sonnabend und Sonntag auch 16 Uhr: Die große Parade.

Stadttheater Plauen. Montag, 28. August: Heimliche Brautfahrt (20); Donnerstag, 31. August: Bunter Abend (20);

Kurtheater Bad Elster. Sonntag, 27. August: Der Zarewitsch (20); Mittwoch, 30. August: Bunter Abend (20); Freitag, 1. September: Gastspiel der Tegernseer Bauernbühne (20); Sonntag, 3. September: Der Vetter aus Dingsda (20).

Dresdner Polizeibericht

Kraftfahrzeuge gestohlen. Am 21. d. M. wurde über die Mittagszeit am Sternplatz ein Motorrad, Marke „Maico", Kennzeichen II—56 566, Fahrgestell-Nr. 44 780, Motor-Nr. 105 598, und in der Nacht zum 22. August vom Parkplatz vor dem Central-Theater ein Personenkraftwagen (Kabriolett), Marke „Auto-Union", Kennzeichen II—12 935, Fahrgestell-Nr. 285 982, Motor-Nr. 541 025, schwarzer Anstrich, linker Kotflügel leicht eingebeult, gestohlen. In dem Wagen befanden sich zwei Paar Wildleder- und ein Paar Schweinslederhandschuhe. Vor Ankauf wird gewarnt. Wer über den Verbleib der Fahrzeuge oder die Täter Angaben machen kann, wird gebeten, der Kriminalpolizei Mitteilung zu geben.

Wer kennt den Aufenthalt des Schülers Werner Schmidt? Seit dem 3. August wird der am 8. März 1928 in Dresden geborene Volksschüler Werner Schmidt von seinen Eltern vermißt. Es wird angenommen, daß sich der Knabe auf dem Lande aufhält. Beschreibung: 150 Zentimeter groß, schmächtig, hellblondes, links gescheiteltes Haar, blaue Augen, schwarze Jungvolkhose, schwarzer Ledergürtel, grünes Sporthemd, hellgraue Kniestrümpfe und braune Halbschuhe. Mitteilungen über den Aufenthalt des Knaben erbittet die Kriminalpolizeileitstelle Dresden — Nachrichtensammelstelle für Vermißte und unbekannte Tote — nach Schießgasse 7, Zimmer 185 c, bei der auch das Lichtbild des Vermißten eingesehen werden kann.

Aus dem Dresdner Kunstleben

Nordisches Konzert der Dresdner Philharmonie. Unter Förderung des Sachsenkontors der Nordischen Gesellschaft (Dresden) veranstaltete die Dresdner Philharmonie in der Kolonial-Ausstellung einen künstlerisch hochstehenden und in jeder Beziehung wohlgelungenen Abend, der gastweise von Peter Bramson, einem schwedischen Dirigenten, geleitet wurde. Svendsen, Atterberg und Sibelius, die drei bekanntesten und berühmtesten nordischen Tonsetzer, waren vertreten mit einer „Festpolonaise", mit der „Bödemland-Rhapsodie" und der Tondichtung „Finlandia", drei Tonschöpfungen, in denen sich nordische Herbheit einerseits und warmblütige romantische Melodik andererseits ganz wundervoll paaren. Eindrucksvolle Naturstimmungen sprechen namentlich aus der sinfonischen Dichtung „Mittsommernacht" von Alfrén, aus der Alladdin-Suite von dem Dänen Nielsen und nicht zuletzt auch aus der berühmten „Romanze" von Svendsen, der zu Beginn zwei nordische Stücke von Berlberg sehr wirksam gegenübergestellt waren. Unter der ausgezeichneten, Licht und Schatten geschickt verteilenden Stabführung von Peter Bramson gewannen alle Tonschöpfungen dieses gewinnbringenden Abends in plastischer Weise Gestalt und Leben. Violinsolist war Adolf Klande, der der Violin-Romanze von Svendsen einen technisch wie vortraglich meisterhafte, auch tonlich vollendet schöne Auslegung sicherte. Die Philharmoniker wurden mit Recht durch starken Beifall ausgezeichnet. Felix von Lepel.

Konzert in der Ausstellung. Ein Konzert des Stabsmusikkorps der Luftwaffe „Fliegerkommandantur" unter der Leitung von Stabsmusikmeister Penzel rief gestern in die Kolonialausstellung. Die mit anspruchsvollen künstlerischen Maßstäben zu messenden Darbietungen dieses Orchesters standen schon des öfteren zur Diskussion. Auch diesmal war ein volles Gelingen zu verzeichnen. Bekannte Märsche (insbesondere Fliegerfanfarenmärsche), sowie klassische und neuzeitliche Opernbruchstücke wurden temperamentvoll, beschwingt und rhythmisch exakt zu Gehör gebracht. Berechtigter Beifall dankte der Kapelle und ihrem befähigten Dirigenten auch diesmal. Felix von Lepel.

Dichtervorlesung. In der Ausstellung „Große Männer Sachsens" im Sächsischen Kunstverein auf der Brühlschen Terrasse las der namhafte und bekannte Dresdner Dichter Kurt Arnold Findeisen in anschaulicher, plastischer und sprachlich vollendeter Weise die Wagner-Novelle aus seinem schönen, wertvollen Buche „Die Melodie der Freude". In lebendiger, farbenreicher, kulturgeschichtlich anschaulicher Weise werden in dieser Novelle die Schicksale und Schaffenskreise des damaligen Dresdner Hofkapellmeisters Richard Wagner (1848) geschildert. Man dankte Kurt Arnold Findeisen sehr herzlich für die gehaltvolle Vorlesung. Felix v. Lepel.

Die erste Neueinstudierung im Schauspielhaus. Mittwoch, den 30. August, wird, wie berichtet, im Dresdner Staatlichen Schauspielhaus das Lustspiel „Viel Lärm um nichts" von Shakespeare in neuer Einstudierung aufgeführt. Die Spielleitung liegt in den Händen von Georg Kiesau, die Musik ist von Bernhard Eichhorn. Die Bühnenbilder sind von Adolf Mahnke, die Trachten von Elisabeth von Auenmüller entworfen. Die Besetzung ist die folgende: Do Pedro: Klingenberg, Don Juan: Hessenland, Leonato: Kottenkamp, Benedikt: Hoffmann, Claudio: Keller, Antonio: Paulsen, Borachio: v. Smeding, Konrad: Schmieder, Holzapfel: Ponto, Schlehwein: Liedtke, Balthasar: Hamel, Mönch: Mühlhofer, Hero: Manja Behrens, Beatrice: Antonia Dietrich, Margareta: Lotte Gruner, Ursula: Edna Vihrog. Anfang 20 Uhr.

Konservatorium der Landeshauptstadt. Der Flötist Heinz Walther, Klasse Kammervirtus Geske, ist nach erfolgreichem Vorspiel ab 23. September 1939 als 1. Flötist an das Stadttheater Neiße verpflichtet worden.

Zwinger-Serenade. Die heute abend, 20.30 Uhr, unter Leitung von Generalmusikdirektor Georg L. Jochum (Plauen) stattfindende Zwinger-Serenade bringt als Vortragsfolge von Gluck die Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis" und von Mozart die Sinfonie in Es-Dur, KV. 543. Der Solist Alexander Kowatscheff spielt das Flötenkonzert D-Dur von Haydn.

Hofkirche Dresden, Sonntag, 10 Uhr: Missa brevis in F von K. M. Pembaur. Choral nach der Vaticana. Ausführende: Propsteichor und Kapellknaben.